

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft in Bern
Band: 49 (1992)

Vereinsnachrichten: Naturforschende Gesellschaft in Bern : Jahresbericht 1991

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturforschende Gesellschaft in Bern

Jahresbericht 1991

1. Tätigkeit

Den Mitgliedern unserer Gesellschaft wurde im Jahre 1991 58 Vorträge angeboten, davon 4 im Zusammenhang mit der 100-Jahr-Feier der Berner Chemischen Gesellschaft und 5 Vorträge des Vortragszyklus «Bären» des Naturhistorischen Museums in Bern. Die eigene dreiteilige Vortragsreihe stand unter dem Thema «*Weltbilder der Naturwissenschaften im Wandel*». Da das Thema auf grosses Interesse stiess und die Vorträge nicht in den Mitteilungen publiziert werden, geben wir hier eine kurze Zusammenfassung der drei Referate.

Determinismus, Zufall und Chaos sind Begriffe, die im heutigen Naturverständnis, also in der wissenschaftlichen Vorstellung darüber, wie Natur funktioniert und wie Naturprozesse ablaufen, eine zentrale Rolle spielen. Historische, aktuelle und sozialwissenschaftliche Aspekte zu einem «neuen» Weltbild der Naturwissenschaften wurden durch drei kompetente Referenten vorgestellt und zwar so, dass sich die drei Referate zu einer Übersicht des heutigen Wissens- und Diskussionsstandes ergänzten.

Prof. Dr. V. Gorgé, Institut für theoretische Physik der Universität Bern, sprach zum Thema: *Was ist Natur? Über Veränderungen in der Beziehung des Menschen zur Natur*. «Was ist Natur?» ist die Grundfrage der Naturphilosophie und insofern mit ihr zugleich das Verhältnis Mensch–Natur gemeint ist, wird sie auch nicht von der Naturwissenschaft beantwortet; es ist eine Frage eigener Art. Der Naturbegriff unserer westlichen Kultur hat von der Antike bis heute tiefgreifende Veränderungen erfahren, die sich sowohl auf unseren Umgang mit Natur als Umwelt als auch auf unser Selbstverständnis als Naturwesen auswirkten. Die grosse Zäsur in unserer Naturvorstellung bildet die Entstehung der neuzeitlichen Naturwissenschaft. Auch wenn spätere Entwicklungen der Naturwissenschaft (wie z.B. die Evolutionstheorie und die Quantentheorie) den Naturbegriff weiter verändert haben, so wird unsere Beziehung zur Natur bis heute im wesentlichen immer noch durch die Naturphilosophie der Aufklärung bestimmt. Gegenwärtig scheint sich aber wiederum ein Umbruch abzuzeichnen. Symptome dafür finden sich einerseits in der Naturwissenschaft selber, die sich ganz neuen Fragestellungen zuwendet (das Problem der Komplexität und der ganzheitlichen Ordnung, die Grenzen der Vorhersagbarkeit), und andererseits sind es weitverbreitete Zweifel an der Richtigkeit unseres Umganges mit der Natur als Umwelt und mit der Natur in uns selber. Die Frage «Was ist Natur?» muss deshalb heute neu gestellt werden.

Prof. Dr. J.-P. Eckmann, Département de Physique théorique de l'Université de Genève, sprach zum Thema «*Die mathematischen und physikalischen Grundlagen der Chaostheorie*».

«Chaos» und «Fraktale» sind Schlagworte, die im heutigen wissenschaftlichen Leben erstaunlich oft auftauchen. Das Ziel des Vortrages war es, diese Begriffe genau zu umgrenzen und die ihnen zugrunde liegenden Mechanismen und Ursachen zu erklären, und zwar so, dass sich auch der Nichtspezialist ein Bild davon machen kann, welche Eigenschaften ein System in der Natur haben muss, damit chaotisches Verhalten im Sinne der Chaostheorie überhaupt erwartet werden kann. Das Hauptanliegen des Referenten lag darin, mit diesem Beitrag zur vernünftigen Anwendung der Chaostheorie in verschiedenen Wissenschaften beizutragen.

PD Dr. C. Jaeger, Gruppe für Humanökologie der ETH Zürich, sprach zum Thema «*Die Suche nach einem <neuen Denken> in Natur- und Sozialwissenschaft*».

Die Veränderungen unseres Naturbildes, die durch neuere Ergebnisse der Naturwissenschaften nahegelegt werden, haben gewichtige Konsequenzen für die zeitgenössische Gesellschaft. Angesichts der Tatsache, dass natürliche und technische Systeme in wichtigen Bereichen unprognostizierbares Verhalten zeigen können, muss diese Gesellschaft lernen, sich als Risikogesellschaft zu begreifen und neue Formen der Zurückhaltung angesichts komplexer Systeme zu üben.

Sodann unterstreicht die Möglichkeit, dass sich unter Umständen beliebig kleine Ursachen zu beliebig grossen Wirkungen aufschaukeln können, die ethische Dimension menschlichen Handelns: Die Vorstellung, das eigene Handeln sei von vornherein folgenlos für die grossen Probleme der Menschheit, erweist sich als durchaus ungerechtfertigt.

Einem sich ändernden Naturbild entspricht ein sich änderndes Menschenbild. Die atomistische Vorstellung des homo oeconomicus etwa wird durch neuere Forschungen zur kulturellen Evolution in wichtiger Hinsicht relativiert. Sowohl in den Natur- als auch in den Sozialwissenschaften ist mit anderen Worten eine Suche nach einem «neuen Denken» in Gang gekommen, das längerfristig für die Entwicklung technischer und auch sozialer Systeme bedeutende Folgen haben dürfte.

Die Lehre aus dem Erfolg dieser Vortragsreihe ist eindeutig: Weniger ist mehr, und hohe Qualität bringt auch unsere Mitglieder wieder in den Vortragssaal!

Der Vorstand tagte an drei ordentlichen und einer ausserordentlichen Sitzung; die Jahresversammlung fand im Februar 1992 statt. Die ausserordentliche Vorstandssitzung war dem Thema «Reorganisation der Vorstandsarbeit» gewidmet. Verschiedene Diskussionen im Vorstand, aber vor allem die wiederholten Feststellungen über kaum besuchte Hauptversammlungen und Vorträge, liessen immer mehr Zweifel aufkommen, ob der Vorstand seine Aufgabe noch richtig wahrnahm oder allenfalls an seinem Publikum vorbei operierte. Dr. M. Haupt regte mit einem Papier vom 31. Januar 1991 «NGB – ein Versuch, den derzeitigen und künftigen Standort zu bestimmen» eine Aussprache im Vorstand an, die die unbefriedigende Situation klären sollte. Er regte an, bei den Gesellschaftsmitgliedern eine Bedürfnisabklärung zu machen und in einer Präsidentenkonferenz das Verhältnis der Fachgesellschaft zur Dachgesellschaft zu klären. Am 18. Juli 1991 fand eine ausserordentliche Vorstandssitzung statt, die viele Anregungen und in wichtigen Punkten Einigung über das weitere Vorgehen brachte. Die Voten und Beiträge dieser Sitzung sind in einem Zusatzprotokoll zu dieser Ausserordentlichen Vorstandssitzung festgehalten. Die Reformvorschläge gehen vor allem dahin, die Vorstandsarbeit breiter abzustützen und

qualitativ zu verbessern. Das bisherige Tätigkeitsprogramm soll in den Bereichen Exkursionen, Informationsmappe und Zusammenarbeit mit den Fachgesellschaften ausgebaut werden. Die Realisierung dieser Vorschläge bleibt dem neu zusammengesetzten Vorstand für die Periode 1992 bis 1994 vorbehalten.

2. Exkursion

Die diesjährige Exkursion führte im August auf den Beatenberg und war dem Thema «Entwicklung einer Berggemeinde im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlicher Erneuerung und landschaftlich-ökologischer Erhaltung» gewidmet. Referenten des Geographischen Institutes der Universität Bern (Prof. P. Messerli und A. Renggli) berichteten über die Resultate eines langjährigen Forschungsprojektes, das als Basis für das inzwischen vorliegende «Leitbild der Gemeinde Beatenberg» diente. Der Gemeindepolitiker und Grossrat Christian Grossniklaus ergänzte das Leitbild, indem er Zukunftsperspektiven von Landwirtschaft und Tourismus aufzeigte. Die dabei sichtbar werdenden Nutzungskonflikte wurden jeweils noch detaillierter diskutiert in den fachkundigen Ausführungen des Beatenberger Wildhüters B. Dauwalder sowie der Geologie- und Botanikfachleute Frau U. Menkveld-Gfeller und Herr R. Schneiter.

3. Publikation

Der 48. Band der «Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern» erschien mit dem Bericht des Naturschutzinspektorates des Kantons Bern. Nachdem im letzten Jahr verschiedene Fachbeiträge zurückgestellt werden mussten, bietet dieser Band wieder sehr wertvolle klimatologisch-meteorologische, vegetationskundliche und faunistische Fachbeiträge über den Kanton Bern. Besonders hervorgehoben sei die Vegetationskarte des Urbachtales von den Autoren A. Righetti und O. Hegg sowie die mit Farbtafeln illustrierte Übersicht über den Reptilienbestand des Kantons Bern. Der nächste Band wird dem Vortragszyklus «800 Jahre Umweltgeschichte im Kanton Bern, beleuchtet aus disziplinärer und interdisziplinärer Sicht», gewidmet sein.

4. Mitgliedschaft

Mitgliederbestand: 480

Mitgliederbeitrag: Fr. 30.–

Die Mitglieder erhielten den Mitteilungsband, die Bietkarten sowie zwei Informationsmappen.

5. Subventionen

Unsere Gesellschaft erhielt von der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften einen Beitrag von Fr. 14 500.– als Subvention für die Publikationskosten. Für diese Unterstützung sei der SANW besonders gedankt.

6. Zusammensetzung des Vorstandes

Präsident: Prof. P. Messerli
Vizepräsident: PD Dr. Jürg Zettel
Sekretär: Dr. Peter Lüps
Kassier: Dr. M. Haupt
Redaktor: Dr. H. Hutzli
Aktuar: Hr. H. R. Kull

Weitere Vorstandsmitglieder: Prof. U. Brodbeck, Dr. P. Labudde, Prof. G. Lang, Prof. A. Pfiffner, PD Dr. U. Siegenthaler, PD Dr. H. Sigris

Paul Messerli, Präsident

Rechnungsabschluss 31. Dezember 1991

(Zahlen in Klammern = Vorjahr)

1. Betriebsrechnung

Einnahmen		Einnahmen	Ausgaben
1. <i>Beiträge und Zuwendungen</i>			
1.1 Mitgliederbeiträge	14 280.—		
1.2 Freiwillige Beiträge	932.40		
1.3 Spenden	<u>300.—</u>	15 512.40	(15 701.60)
2. <i>Erlös aus Verkäufen</i>			
2.1 Publikationen	1 382.40		
2.2 Bietkarten	<u>1 683.—</u>	3 065.40	(2 830.05)
3. <i>Mitteilungen der NGB</i>			
3.1 Beitrag der SANW	14 500.—		
3.2 Weitere Beiträge	<u>14 885.35</u>	29 385.35	(15 683.—)
4. <i>Zinsen</i>		738.20	(792.75)
5. <i>Verschiedenes</i>		90.—	(90.—)
Ausgaben			
1. <i>Mitteilungen der NGB</i>			
1.1 Herstellung	39 928.50		
1.2 Versand und Porti	<u>808.50</u>		40 737.— (36 851.95)
2. <i>Vorträge, Tagungen, Exkursion</i>			
2.1 Vorträge	—.—		
2.2 Exkursion	<u>86.60</u>		86.60 (8 794.70)
3. <i>Beiträge</i>			
3.1 SANW	956.—		
3.2 andere Gesellschaften	<u>490.—</u>		1 446.— (1 246.—)
4. <i>Information</i>			
4.1 Bietkarten	5 712.25		
4.2 Informationsblätter	<u>2 116.20</u>		7 828.45 (4 342.55)
5. <i>Administration</i>			
5.1 Gebühren und Porti	577.30		
5.2 Drucksachen	<u>1 480.—</u>		2 057.30 (1 855.20)
6. <i>Verschiedenes</i>			
6.1 Hauptversammlung, Vorstand	265.—		
6.2 Büromaterial, Telefon, FK	530.40		
6.3 Beitrag an «Flora Kanton Bern»	<u>5 000.—</u>		5 795.40 (668.60)
7. <i>Entnahme aus Fonds</i>		9 000.—	(18 000.—)
<i>Ausgabenüberschuss</i>		159.40	(661.60)
		<u>57 950.75</u>	<u>(53 759.—)</u>
		57 950.75	(53 759.—)

2. Bilanz

		Aktiven		Passiven	
		Fr.		Fr.	
1. Postscheck		21 506.84	(1 006.69)		
2. Bank		9 642.09	(9 302.69)		
3. Wertschriften		600.—	(600.—)		
4. Transitorische Aktiven		9 908.90	(18 000.—)		
5. Debitoren		8960.—	(—.—)		
6. Kreditoren				50 066.85	(28 199.—)
7. Eigenkapital					
Stand 1.1.1991	710.38				
Verlust 1991	159.40			550.98	(710.38)
		50 617.83	(28 909.38)	50 617.83	(28 909.38)

3. Fondsrechnungen

1. Wertschriften		85 500.—	(86 500.—)		
2. Banken		24 837.87	(43 674.77)		
3. Transistorische Aktiven		4 258.85	(—.—)		
3. Transitorische Passiven				7 390.—	(18 000.—)
4. Publikationsfonds					
Bestand 1.1.1991	51 341.47				
Defizit 1991	4 749.25			46 592.22	(51 341.47)
Vortragsfonds					
Bestand 1.1.1991	9 408.40				
Defizit 1991	492.45			8 915.95	(9 408.40)
La Nicca-Naturschutzfonds					
Bestand 1.1.1991	21 836.50				
Überschuss 1991	220.15			22 056.65	(21 836.50)
De Giacomi-Fonds					
Bestand 1.1.1991	17 497.90				
Defizit 1991	5.85			17 503.75	(17 497.90)
K. J. Gustav Wyss-Fonds					
Bestand 1.1.1991	12 090.50				
Überschuss 1991	47.65			12 138.15	(12 090.50)
		114 596.72	(130 174.77)	114 596.72	(130 174.77)

4. Bericht der Rechnungsrevisoren

Die unterzeichnenden Rechnungsrevisorinnen haben die Rechnung der Naturforschenden Gesellschaft in Bern für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1991, bestehend aus

- der Betriebsrechnung 1991
- der Bilanz per 31. Dezember 1991
- den Fondsrechnungen 1991 (Publikationsfonds, Vortragsfonds, De Giacomi-Fonds, La Nicca-Naturschutzfonds, K. J. G. Wyss-Fonds)

geprüft und als richtig befunden.

Die Betriebsrechnung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 159.40 ab.

Die Bilanz weist ein Eigenkapital von Fr. 550.98 auf.

Das Vermögen der zweckgebundenen Fonds beträgt:

– Publikationsfonds	Fr. 46 592.22
– Vortragsfonds	Fr. 8 915.95
– La Nicca-Naturschutzfonds	Fr. 22 056.65
– De Giacomi-Fonds	Fr. 17 503.75
– K. J. G. Wyss-Fonds	Fr. 12 138.15

Das Vermögen der Naturforschenden Gesellschaft (einschliesslich der Fonds) ist in Wertschriften, auf Spar- und Depositenheften sowie auf Bank- und Postscheckkonti ausgewiesen.

Das Rechnungswesen ist sauber und übersichtlich geführt.

Die Rechnungsrevisorinnen sind besorgt über die Abnahme des Vermögens der Gesellschaft in den beiden letzten Jahren, konnten doch die Betriebsrechnungen nur dank Entnahmen aus den Fonds praktisch ausgeglichen abgeschlossen werden. Waren es 1990 Fr. 18 000.–, sind es 1991 Fr. 10 390.– (9000.– + 1390.– Direktbelastung des Vortragsfonds).

Sie beantragen der Hauptversammlung,

- die Rechnung für das Geschäftsjahr 1991 zu genehmigen,
- dem Kassier für seine Arbeit herzlich zu danken,
- Kassier und Vorstand zu entlasten und
- den Mitgliederbeitrag für 1992 von Fr. 30.– auf mindestens Fr. 40.– zu erhöhen.

Bern, 14. Februar 1992

Die Rechnungsrevisorinnen
Dr. Fernanda Hofer
Marianne Del Vesco